

PRESSEMITTEILUNG

Landesverband Sächsischer Migrantinnenorganisationen (LaSMO e. V.)

Migration wird nicht gesteuert, sondern Integration verhindert – Integrationskurs-Stopp zeigt laut Befragung bereits deutliche Wirkung

Leipzig, 24. Februar 2026

Der Landesverband Sächsischer Migrantinnenorganisationen (LaSMO e. V.) kritisiert den bundesweiten Stopp neuer Zulassungen zu Integrationskursen für Asylbewerber, Geduldete, Geflüchtete aus der Ukraine sowie Unionsbürger scharf.

Der Stopp der Neuzuweisungen hat bereits spürbare Auswirkungen in Sachsen. Das zeigt eine Befragung unter 10 Migrantinnenorganisationen im Freistaat.

Belastung für Betroffene, Land und Kommunen

Die Organisationen berichten, dass Menschen in Beratung und Begleitung bereits negativ vom Zuweisungsstopp betroffen sind. Besonders häufig werden psychische Belastungen, Verunsicherung und fehlende Perspektiven genannt. Ohne Zugang zu Integrationskursen drohen Sprachkenntnisse zu stagnieren oder sich zu verschlechtern.

Die Vereine warnen davor, dass kurzfristige Einsparungen langfristig zu höheren gesellschaftlichen und finanziellen Folgekosten führen könnten. Nach Einschätzung der befragten Organisationen hat der Zuweisungsstopp Auswirkungen auf zentrale Integrationsbereiche, darunter Arbeitsmarktintegration, soziale Teilhabe und schulische Entwicklung.

Die praktischen Folgen werden vor allem auf Landes- und kommunaler Ebene spürbar werden. Beratungsstellen, Migrantinnenorganisationen, Jobcenter und kommunale Integrationsstrukturen müssen nach Einschätzung der Befragten den Stopp der Integrationskurse auffangen und zusätzliche Beratungs- und Unterstützungsleistungen erbringen. Jobcenter sind dabei in vielen Fällen gemeinsame Einrichtungen von Bundesagentur für Arbeit und Kommunen, wodurch sich die Belastungen unmittelbar auf die lokale Verwaltungspraxis auswirken.

Natalie Adakh, Vorstandsvorsitzende von LaSMO, erklärt:

„Wieder widersetzt sich ein Ministerium der Entscheidung des Parlaments, denn für das Jahr 2026 wurde das Budget für die Integrationskurse aufgestockt. Sprache bleibt der wichtigste Schlüssel zum Ankommen in unserem Land.“

„Die Kürzungen treffen viele Betroffene unabhängig von ihrer individuellen Situation. Eine schnelle Arbeitsaufnahme, wie sie Innenminister Dobrindt vorschlägt, ist keine Alternative zu Integrationskursen, sondern höchstens ein Baustein. Denn die Jobs, die Geduldeten

und Geflüchteten häufig offenstehen, ermöglichen selten, parallel Sprache zu lernen und Integration nachhaltig zu gestalten.“

„Ein harter Kurs gegen Migrantinnen und Migranten ist ein harter Kurs gegen Menschen. Ohne nachweisbare Gründe werden Maßnahmen verschärft, die wahllos Schutzsuchende treffen und damit Menschen, die häufig bereits massive Gewalterfahrungen hinter sich haben. Eine solche Politik erzeugt Ausgrenzung und individuelles Leid, statt Stabilität. Sie schadet nicht nur den Betroffenen, sondern unserer gesamten Gesellschaft.“

Emiliano Chaimite, Vorstandsvorsitzender von LaSMO, ergänzt:

„Migration wird hier nicht gesteuert, sondern Integration wird verhindert. Wir haben Migrantenorganisationen gegründet, weil Selbstbestimmung für jeden ein besseres Leben bringt. Ohne Integration und Teilhabe steigt das Leid der Menschen und wenn uns das irgendwann nicht mehr interessieren sollte, dann wächst die Gefahr für unsere Gesellschaft. Wem es schlecht geht, der ist anfälliger für Krankheit und Gewalt. Eine Politik der Ausgrenzung macht unser Land nicht sicherer.“

Emiliano Chaimite plädiert für eine rechtsorientierte Migrationspolitik: „Die rechtswidrige Zurückweisung von Asylsuchenden an deutschen Grenzen untergräbt unseren Rechtsstaat. Notwendig ist stattdessen ein stärkeres internationales Engagement für Frieden sowie eine gemeinsame europäische Migrationspolitik, die auf Rechtsstaatlichkeit und Menschenwürde aufbaut.

Gewalt und Abschottung – wie sie aktuell etwa in Tunesien zu beobachten sind – befördern Instabilität und neue Fluchtbewegungen. Wer Ursachen nicht angeht, wird die Folgen nicht kontrollieren können.“

„Illegale Einreisen können nicht als Rechtfertigung für pauschale Härte dienen, wenn gleichzeitig legale und humanitäre Aufnahmewege eingeschränkt oder abgebaut werden. Humanitäre Aufnahmeprogramme und Resettlement-Verfahren sind Teil einer verantwortungsvollen Migrationspolitik. Wer diese Wege reduziert, verschärft Probleme, statt sie zu lösen.“

Kontakt:

Landesverband Sächsischer Migrant*innenorganisationen (LaSMO e. V.)

Emiliano Chaimite

info@lasmo-sachsen.de

www.lasmo-sachsen.de

Quellen:

1. Mediendienst Integration – Integrationskurse:
<https://mediendienst-integration.de/bildung/sprache/wie-viele-personen-nehmen-an-integrationskursen-teil/>
2. Mediendienst Integration – Resettlement & humanitäre Aufnahme:
<https://mediendienst-integration.de/fluechtlinge/fluechtlinge-in-deutschland/resettlement-und-humanitaere-aufnahme-nach-deutschland/>

3. Mediendienst Integration – Zurückweisung von Asylsuchenden:
<https://mediendienst-integration.de/news/was-hat-die-zurueckweisung-von-asylsuchenden-gebracht/>
4. Deutscher Volkshochschul-Verband – Mehr Mittel für Integrationskurse:
<https://www.volkshochschule.de/meldungen/mehr-mittel-fuer-integrationskurse.php>